

Zeitschrift: Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin
Herausgeber: Verein Saiten
Band: 1 (1994)
Heft: 6

Artikel: Trilogie über das Spiel mit Liebe und Leben : Alexandre, La méridienne und L'écrivain public von Jean-François Amiguet
Autor: Pellandini, Bruno
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-883966>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Trilogie

Alexandre, La méridienne über das Spiel

und L'écritain public von mit Liebe

Jean-François Amiguët und Leben

Zur Freude aller Kinofreunde rattern ab dem 1. September die Filmprojektoren an der Grossackerstrasse wieder: Die KinoK-Sommerpause ist endlich zu Ende.

Den Schwerpunkt des September-Programms widmet das KinoK Jean-François Amiguëts Trilogie «Alexandre, La méridienne» und «L'écritain public». Alle drei Filme werden diesen Monat gezeigt, «L'écritain public» als Premiere am 1. September in Anwesenheit des Regisseurs.

Der 1950 in Vevey geborene Jean-François Amiguët studierte an der Universität Lausanne Politwissenschaften. Während des Studiums drehte er 1971 den kurzen Dokumentarfilm *Petit film ordinaire*, und zwei Jahre später den Fiktionsfilm *Prolongation*. Von 1974 bis 1977 arbeitet er als Volontär, Assistent und Regisseur für Alain Tanner, Marcel Schüpbach und Yves Yersin. Er zeichnet noch für zwei kurze Dokumentarfilme verantwortlich, bevor er in Zusammenarbeit mit Anne Gonthier 1982 seinen ersten Langspielfilm, *Alexandre*, realisiert, welcher im selben Jahr in Locarno im Wettbewerb läuft. 1985 dreht er *Au 10 août*, einen kurzen Dokumentarfilm über ein altes Bistro in Vevey, und 1987 seinen zweiten, in Cannes gezeigten Spielfilm *La méridienne*. Nach einem Beitrag für *L'histoire du cinéma suisse* schliesst er 1993 mit *L'écritain public* seine Trilogie über das Spiel mit Liebe und Leben.

L'écritain public (CH/F 1993)

Jacques (Robin Renucci) und Fanny (Anna Galiena, die Coiffeuse aus *Le mari de la coiffeuse*) haben sich nach sechs Jahren Ehe und einem Jahr der Trennung noch immer nicht aus den Augen verloren, sie leben sogar in zwei gegenüberliegenden Häusern. „Jacques hat Angst, ja zu sagen, sich zu engagieren, sich anzustrengen. Angst, berührt, enträtselt zu werden. Er sagt, die Liebe gehe über seine Kräfte, dass Glück alles in allem als Idee überzogen, dass die Wahrheit zu sagen nie gut sei. Er lebt so in der lächerlichen Verzweiflung desjenigen,



Ein beinahe gewöhnliches Paar, das sich nicht mehr liebt: Fanny und François

der glaubt, nichts zu verlieren zu haben“ (aus dem Locarno-Katalog).

Jacques will unabhängig sein, aber da ist gleichzeitig die ständige Angst, Fanny wirklich zu verlieren. Muss eine Krise wirklich das Ende einer Beziehung sein? Jacques will und will nicht und weiss nicht, was er will. Verständlich, dass Fanny genug hat von seinem Hin und Her: sie, die als Archäologin arbeitet, beschliesst, eine Ausgrabungsstätte in Griechenland zu übernehmen. Jacques bricht in Panik aus. Mit einem klaren „Ich liebe dich“ Fanny zurückzuhalten, bringt er jedoch nicht über sich. Er beauftragt Michel (Laurent Grevill), einen Auftragschreiber, flammende Liebesbriefe zu verfassen für eine Frau, die er angeblich vor kurzem kennengelernt haben will... Das Spiel nimmt seinen Lauf und endet vielleicht dort, wo es einmal angefangen hat.

„Unsere Zeit ist kaum noch eine feuriger Geständnisse. Und die Liebesbotschaften von heute sind eher unbestimmte Andeutungen, die man fallenlässt, nichtssagend auf den Anrufbeantworter. Scham, Distanz und Ironie sind unsere liebsten Waffen. Zur Zeit ihrer Leidenschaft schrieb Jacques Fanny bestimmt nie einen Liebesbrief. Weil er glaubt, sie heute nicht mehr zu lieben, kann er Michel alle diese Worte diktieren, auf die sie so lange vergeblich wartete. Ja, vielleicht enthalten die Worte dann am meisten Wahrheit, wenn sie Lügen.“

Jean-François Amiguët, zu seinem Film *L'écritain public*

Die früheren Filme der Trilogie Amiguets:

Alexandre (CH 1982)

Antoine, von Ariane vor drei Jahren verlassen, kehrt aus dem Ausland zurück und sucht sie. Er trifft auf Alfred, den Ariane erst seit kurzem verlassen hat. Das Misstrauen, mit dem die beiden sich anfänglich begegnen - da jeder im andern Alexandre, den unbekannteren Freund von Ariane, den Rivalen vermutet - wandelt sich mit der Zeit in eine beinahe zärtliche Freundschaft. Ein stiller, leichthändiger und ausgezeichnet photographierter Film, der mit erfrischendem, leisem und leicht traurigen Humor und überzeugender Sensibilität das Entstehen einer zerbrechlichen Beziehung aus einer tiefen Verunsicherung heraus erzählt. (Zoom)

La méridienne (CH 1987)

La méridienne, das Mittagsschlüpfchen, so heisst das schmucke alte Haus, in dem Jean-François Amiguet seine charmante Tändelei über das Ideal Liebe spielen lässt, und traumwandlerisch leicht, beinahe flüchtig folgt die Komödie in der Tradition Eric Rohmers François' unablässigem Suchen nach der Frau seines Lebens, obgleich er seit zehn Jahren mit den beiden Schwestern Marie und Marthe zusammenlebt, die ihn hätscheln und verehren. Die Tragik, die François' Verrennen in die fixe Idee der grossen Leidenschaft umwittert, weiss Amiguets Film durch ironische Schnörkel elegant zu umschiffen. (Zoom)

Präzise Dialoge

L'écivain public ist für Amiguet die dritte Zusammenarbeit mit der Drehbuchautorin Anne Gonthier. Die Sprache ist denn auch von grosser Bedeutung: in den Dialogen wurde nichts dem Zufall überlassen, sie wirken präzise, klar und dennoch ungekünstelt. Man habe während der Dreharbeiten kein einziges Komma versetzt, erklärte Amiguet anlässlich der Vorpremiere in Zürich.

Kräftige bildliche Sprache

Was mich jedoch weit mehr beeindruckt hat, ist die Kraft seiner bildlichen Sprache, die sich in der sorgfältigen Auswahl der Schauplätze (Annecy?), in der formalen Übereinstimmung von Handlung und Licht zeigt - die Abendsonne über der archaischen Ausgrabungsstätte unterstreicht die Patina förmlich, das kalte Licht in der Wohnung des öffentlichen Schreibers bringt die Künstlichkeit seiner Arbeit und auch seine Distanz zum Alltag von Fanny und Jacques zum Ausdruck u.s.w. - und nicht zuletzt trägt die sparsame Kamera Rainer Kaufmanns das ihre dazu; er verzichtet auf jegliche akrobatische Schwenks

und Fahrten. (Der Film beginnt zwar mit einer vertikalen Kamerafahrt von der Strasse zum Balkon von Jacques hoch, diese Fahrt ist allerdings - wie bereits nach wenigen Minuten ersichtlich wird - eine geradezu klassische Eröffnung, die der Handlung bereits weit vorgreift und durchaus seine Berechtigung hat.)

Amiguet ist auf eine äusserst frische, sehr begrüssenswerte Art unschweizerisch und dürfte wohl bald wieder von sich hören und sehen lassen.

Bruno Pellandini

Auf begrüssenswerte Art unschweizerisch: Jean-François Amiguet, Regisseur



Trilogie von Jean-François Amiguet im KinoK.

L'écivain public (CHIF 1993)

Do 1.9., 19.00 Uhr
Sa 3.9., 21.00 Uhr
So 4.9., 21.00 Uhr
Mi 7.9., 20.30 Uhr
Fr 9.9., 22.00 Uhr
Sa 10.9., 21.00 Uhr
So 11.9., 21.00 Uhr
Mi 14.9., 20.30 Uhr
Sa 17.9., 21.00 Uhr
Fr 23.9., 22.00 Uhr
Mi 28.9., 20.30 Uhr
Fr 30.9., 22.00 Uhr

Alexandre (CH 1982)

Fr 9.9., 20.00 Uhr
Sa 24.9., 19.00 Uhr

La méridienne (CH 1987)

So 11.9., 19.00 Uhr
sa 24.9., 21.00 Uhr

Die SAITEN ändern sich

Ich möchte SAITEN ab sofort monatlich per Post zugesandt bekommen, da die öffentlich aufliegenden Exemplare immer so schnell vergriffen sind, Das ist mir Fr. 18.- wert, denn dieser Betrag deckt sozusagen nur das Porto.

Ausschneiden und einsenden an:
SAITEN
Abonentendienst
Johannes Widmer
Falkensteinstrasse 27
9000 St.Gallen

Name:.....

Vorname:.....

Strasse:.....

PLZ/Ort:.....

Unterschrift:.....

